

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Druck- und Verlagsanstalt: 24 1/2 x 35 cm, 10 Spalten, 2. Ausgabe, 10 Pf. (Sonntagsausgabe 15 Pf.)  
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugun und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 58

Freitag, den 8. März 1940

95. Jahrgang

## Erfolgreicher Feindflug gegen England

An der englischen Ostküste 11 Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen

Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Westfront außer britischer Artillerietätigkeit keine besonderen Ereignisse.  
In der Nacht vom 6. zum 7. März und vom 7. zum 8. März fanden wiederum erfolgreiche Vorstöße der Luftwaffe gegen die britische Ostküste statt. Hierbei wurden trotz harter Gegenwehr insgesamt 11 britische Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen. Alle deutschen Flugzeuge, die zu dieser Unternehmung eingesetzt waren, kehrten ohne Verluste zurück. Ein zur Aufklärung gegen Nordschottland angelegtes Flugzeug wird vermisst.  
In der Nacht vom 8. zum 7. März flogen einzelne englische Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Bis auf ein Flugzeug trafen alle übrigen noch vor Erreichen der deutschen Küste den Rückflug an.  
Zwei feindliche Einflieger nach Nord- und Westdeutschland in der Nacht vom 7. zum 8. März wurde dänisches und luxemburgisches Gebiet verlegt.

höchsten Feuerkraft anvertraut. Darum ist es für die Besatzung besonders notwendig, jederzeit zum Einsatz bereit zu sein. Bei Alarm eilt jeder mit Höchstgeschwindigkeit auf den ihm zugewiesenen Platz. Der Wachtposten, der draußen von seinem überhöhten Stand aus wachsam zum Feind hinüberblickt, gibt das Alarm-Signal. Schon schritt auch die Besatzung des Werkkommandanten. Nun zeigt es sich, wie wertvoll die klare und übersichtliche Einteilung jedes einzelnen für den Augenblick des Einsatzes ist. Keinen Augenblick Verwirrung. Keiner verläßt den anderen den Weg. Jeder weiß, wohin er gehört.  
In Sekundenbruchteilen geht es hinauf zu den Panzertürmen. Die Tische finden ihren Weg sozusagen allein. Geübt ist geübt und gelernt ist gelernt. Oben im Panzerturm weiß jeder seinen Platz, ein paar Handgriffe, das geht ganz mechanisch, und schon sind die Waffen feuerbereit. Es gibt keine unklarem Verärgelung, keine Abwendung im letzten Augenblick. Sekunden können die Lage entscheiden. Der ganze Wille, die ganze Entschlossenheit müssen dem Feind zugewandt werden können. Den Finger am Abzug, das Auge am Visier, ohne Wimperzucken, ohne die geringste Nervosität, so warten die Richtschützen auf den Feuerbefehl.  
Während sie zu den Panzertürmen eilen, haben ihre Kameraden die vorbereiteten Feldstellungen bezogen. Auch bei ihnen ging alles in höchster Eile und Disziplin. Erwartungsvoll liegen sie in Feuerbereitschaft auf den zugewiesenen Plätzen. Am Fernsprecheinstrument im Großbunker hält in den entscheidenden Augenblicken der Fernsprecher die wichtigsten Fäden in der Hand. Er hält die Verbindung mit der Führung des Kampfabchnitts aufrecht. Der Werkkommandant steht neben ihm, nimmt Befehle ab und gibt die erforderlichen Befehle weiter. Heute heißt sein Befehl nicht: „Feuer frei!“, sondern „Alarm beendet!“, denn es war nur eine der häufig „taktischen“ Alarmübungen, die die stete Einsatzbereitschaft in den Bunkern nicht nur erhalten, sondern immer noch steigern.

## Gefechtsalarm im Großbunker

### Wachsamkeit und Bereitschaft zu jeder Stunde

W.B. (W.-Sonderbericht). In einem Panzerwerk an der Ostfront. Erdbornung und Wenden verbergen dem Gegner jenseits des Grabens die wuchtigen Ausmaße dieses Großbunkers. Ein wichtiger Kampfabchnitt ist seiner ex-

Während sie zu den Panzertürmen eilen, haben ihre Kameraden die vorbereiteten Feldstellungen bezogen. Auch bei ihnen ging alles in höchster Eile und Disziplin. Erwartungsvoll liegen sie in Feuerbereitschaft auf den zugewiesenen Plätzen. Am Fernsprecheinstrument im Großbunker hält in den entscheidenden Augenblicken der Fernsprecher die wichtigsten Fäden in der Hand. Er hält die Verbindung mit der Führung des Kampfabchnitts aufrecht. Der Werkkommandant steht neben ihm, nimmt Befehle ab und gibt die erforderlichen Befehle weiter. Heute heißt sein Befehl nicht: „Feuer frei!“, sondern „Alarm beendet!“, denn es war nur eine der häufig „taktischen“ Alarmübungen, die die stete Einsatzbereitschaft in den Bunkern nicht nur erhalten, sondern immer noch steigern.

## Dr. Frid über die Verwaltung im Kriege

### Höchste Schlagkraft und Konzentration auch der Verwaltung — Einsatz bis zum Neufsersten

Freiburg, 7. März. Dem Reichsminister des Innern, Dr. Frid, wurde am Donnerstag im Rahmen einer akademischen Feier durch den Rektor der Universität Freiburg die Urkunde der vor längerer Zeit erfolgten Ernennung zum Ehrensenator der Universität überreicht.  
In seiner Erwiderung und Dankesansprache betonte Reichsminister Dr. Frid die besondere Bedeutung der Arbeit der deutschen Hochschulen. In seinem anschließenden Vortrag „Verwaltung und Krieg“ führte Dr. Frid u. a. aus:  
Schon im Frieden wurden vorwiegend die Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung und der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft eingesetzt, denen besondere Vollmachten auf dem Gebiete der zivilen Verteidigung erteilt wurden. Um die stärkste Kraftzusammenfassung zu gewährleisten, wurde vom Führer bei Ausbruch des Krieges der Minister für die Reichsverwaltung und der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft als höchste Stelle nur dem Führer verantwortlich, mit umfassenden Zuständigkeiten ausgestattet Organ des Reiches.  
Der Minister gab dann einen Überblick über die weitere Kriegsverwaltung und Kriegswirtschaftsorganisation, die in der mittleren Instanz u. a. Bezirkswirtschaftsämter und Landes- oder Provinzialernährungsämter, in der unteren Instanz die Wirtschaftsamter und Ernährungsämter vorliegt. Dadurch, daß diese Behörden nicht als Sonderverwaltung ausgebaut, sondern in die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung einbezogen worden sind, ist der Grundlag der Einheitlichkeit der Verwaltung auch in dieser Kriegsverwaltung durchgesetzt worden.  
Höchste Schlagkraft der Verwaltung ist im Kriege oberstes Gebot. Der Krieg macht es — schon angeht der Personalschnappheit — erforderlich, daß mit dem geringsten

Einsatz an Mitteln der größtmögliche Erfolg erzielt wird. Wie im Kriege über die Vereinfachung der Verwaltung angeordnet ist, erwartet der Führer von allen Behörden schnelle, von bürokratischen Hemmungen freie Entscheidungen. Die mit der Reichsverteidigung zusammenhängenden Angelegenheiten haben im Kriege allen übrigen Angelegenheiten voranzugehen. Hierdurch wird die Erfüllung der zahlreichen und so wichtigen Verwaltungsaufgaben im Kriege sichergestellt, von denen nur einige hier genannt seien: Die Versorgung der Bevölkerung, die Betreuung der Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen, die in der Welt einzig besteht, die Erfassung und Nutzung von Personal- und Sachvermögen, der zivile Luftschutz, die Abwehr von Spionage.  
Die Konzentration der Verwaltung auf die Erfordernisse der Kriegsführung hat zur weitgehenden Vereinfachung des Behördenapparates und zu einem Abstoßen von Aufgaben an die unteren Instanzen geführt, ohne daß hierdurch schwebwichtige und berechtigste Interessen der einzelnen Volksgenossen beeinträchtigt würden.  
Die Fälle der aufgegebenen Aufgaben lasse das Maß der Arbeit und der Verwaltung erkennen, die gegenwärtig auf den Verwaltungsbereichen lasten. Sie werden freudig von ihnen erfüllt, weil jeder Beamte und jeder im öffentlichen Dienst tätige Angestellte weiß, daß es im Kriege nur eine Lösung gibt: Einsatz bis zum Neufsersten. Diese Lösung ist heute die Lösung des ganzen deutschen Volkes das heute nicht mehr ein Volk der Uneinigkeit und der Parteien, sondern ein Volk der Einsatz- und Opferbereitschaft ist, geeint durch den Führer und die gemeinsame nationalsozialistische Weltanschauung und erfüllt von der gemeinsamen tiefen Liebe zu unserem großen deutschen Vaterlande.

## Seegefecht zwischen englischen und französischen Piraten

### Der Franzose glaubte, ein deutsches Schiff vor sich zu haben

Buenos Aires, 7. März. Wie erst jetzt bekannt wird, ist es infolge einer heftigen Verwechslung vor einigen Wochen zu einem regelrechten Seegefecht zwischen einem französischen und einem englischen Dampfer gekommen, wobei 14 Mann getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Der Zwischenfall beweist deutlich, daß die Franzosen als gefährliche Schläger der englischen Verbündeten die völkerverwundlichen Piratenmethoden übernommen haben. Es wurde begreiflicherweise mit allen Mitteln versucht, zu verhindern, daß der Vorfall an die Öffentlichkeit drang.  
Als der englische Dampfer „St. Helena“ vor einigen Wochen aus Teneriffa auslief, wurde er nachts von einem Schiff verfolgt und kurz vor Tagesanbruch plötzlich beschossen. Dabei wurden mehrere Besatzungsmitglieder verletzt. Der Engländer besetzte sofort die Geschütze und erwiderte das Feuer. Ein jedwähliger Vorkreuzer traf den anderen Dampfer mittschiffs — bei den Dedausbauten unterhalb der Brücke. Darauf stellte dieser das Feuer ein und gab sich durch Signal als französisches Dampfer zu erkennen.  
Als Erklärung für dieses wenig mit Bundesgenossenschaft

harmonisierende Zusammentreffen machte der französische Kapitän folgende Angaben: Er hätte erfahren, daß ein deutsches Schiff aus Teneriffa auslaufen beabsichtige. Daraufhin habe er sich auf die Lauer gelegt. Als nun die „St. Helena“ um die erwartete Zeit den Hafen verließ, glaubte er, den deutschen Dampfer vor sich zu haben. Er machte sich sofort an die Verfolgung und eröffnete schließlich das Feuer, welches jedoch wider Erwarten sofort erwidert wurde. Daraufhin wurde dem Franzosen klar, daß das angegriffene Schiff kein deutsches sein konnte, weil die deutschen Handelsschiffe bekanntlich unbewaffnet sind. So stellte er das Feuer ein und begann zu signalisieren. Ob jedoch der Irrtum aufgeklärt wurde, waren 14 Mann durch Vorkreuzer getötet worden.  
Kaufmännisch dabei ist, daß nach den Erklärungen des Kapitäns das französische Handelsschiff, das, wie viele andere, nach der Behauptung der Besatzung nur zur Verteidigung der eigenen Sicherheit bewaffnet sein soll, bedenkenlos ein vermeintliches deutsches unbewaffnetes Handelsschiff mit Geschützangriff, womit es sich außerhalb des internationalen Rechts stellte.

## Kriegsfinanzierung durch Steuern

Der Krieg wird durch Deutschland finanziell auf eine Weise geführt, die gerade jetzt, wo die Vorarbeiten für den öffentlichen Haushaltsplan des neuen Fiskaljahres beginnen, zeigt, wie grundlegend die Veränderung gegenüber dem Finanzgebaren des Weltkrieges ist. Im Weltkrieg wurden die Steuern nicht wesentlich erhöht, dagegen wurde die ganze Last auf die Anleihelei, d. h. auf die kommenden Friedensjahre abgeschoben. Heute wird dagegen das Hauptgewicht auf die Steuern gelegt, denn eine starke Verschuldung des Reiches würde die finanzielle Operationsbasis nach dem Frieden sehr einschränken, andererseits aber ist es moralisch nur gerechtfertigt, daß auch die Heimatfront Opfer bringt, während die militärische Front im Kampfe steht. Es gibt in Deutschland also im Gegensatz zu den Alliierten keine Kriegsgewinnler, und es ist ganz unbedenklich, daß solche auskommen. Das Kernstück der Steuerreform ist die Einkommensteuer, die nach nationalsozialistischen Grundgedanken in den letzten Jahren gerade ausgebaut wurde, so daß sie dem sozialen und bevölkerungspolitischen Charakter des jeweiligen Steuerjahres angepaßt ist. Die Mehreinkommensteuer wird wahrheitsgemäß fallen, dafür sollen aber noch drückende Steuererhöhen herangezogen werden. Die rasche Wahrung unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik gewährleistet das größtmögliche Ausmaß der deutschen Arbeit und des deutschen Kapitals für Kriegszwecke.

## Kriegshaushalt der Gemeinden

Auch für die deutschen Gemeinden beginnt ab 1. April ein neues Etatsjahr. Hier und da war vorgeschlagen worden, die Kriegsausgaben der Gemeinden in einem gesonderten Haushaltsplan zusammenzufassen, aber mit Recht hat der Reichsminister die Finanzen der Gemeinden klar und übersichtlich wiedergegeben kann. Dieser Kriegshaushalt der Gemeinden für 1940/41 wird manderliche Veränderungen bringen. Während die Einnahmen aus der Grundsteuer gleich bleiben, sind schon bei der Gemeindesteuer und ebenso bei der Bürgersteuer Veränderungen zu erwarten, da die zur Wehrmacht Einberufenen selbstverständlich ausfallen. Auf der Ausgabe Seite kommen zunächst der Kriegsbeitrag der Gemeinden und dann die Beiträge zur Familienunterstützung in Frage. Das Reich zahlt jetzt den Stadt- und Landkreisen anstatt 80 gleichmäßig 90 Prozent des Betrages, unter gewissen Voraussetzungen sogar 95 Prozent. Daneben haben die Gemeinden noch eine Gruppe von Ausgabenposten, wie die erhöhten Personalausgaben, die Kosten des Luftschutzes, der Ernährungs- und Wirtschaftsämter usw., bei denen äußerste Sparsamkeit den Gemeinden zur Pflicht gemacht worden ist.

## Substanzerhaltung

Die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft für die Substanzerhaltung hilfelegter Unternehmen ist ein Teil des vorsorglichen Planes, die Grundlagen unserer Wirtschaft für eine normale Friedenswirtschaft intakt zu halten, der auch auf dem Gebiete der Substanzerhaltung des Hausbesitzes angelegt wurde. Die swangsläufige Auslegung von Ersparnisbeständen der Wohnungswirtschaft während des Weltkrieges hat zu der ungeheuren Steigerung der Wohnungsnot nach dem letzten Kriege sehr wesentlich beigetragen. In diesem Krieg ist der Hausbesitz infolgedessen gefährdet, als die Deckung der vollen Miete gewährleistet worden ist. Darüber hinaus ist der Hausbesitz in der Lage geblieben, aus seinem Ertrag Ersparnisbeständen weiter vorzunehmen. Diese Ersparnisbestände betragen vor dem Krieg im Durchschnitt jährlich 1,2 Milliarden RM., die dem Bauhandwerk zugute kamen. Es ist selbstverständlich, daß während der Kriegszeit dieser Betrag aus Mangel an Facharbeitern in seiner vollen Höhe nicht verwendet werden kann. Aber durch eine Gemeinschaftshilfe des Hausbesitzes und des Bauhandwerks sind jetzt die größten Schwierigkeiten für Reparaturen und Instandhaltung beseitigt, damit Hausbesitzer und Mieter die Wohnungen nicht wieder so verfallen lassen, wie es 1914/18 und in den folgenden Jahren des Zusammenbruchs geschehen ist.

## „Man soll deutsche Seeleute ertränken!“

Ein würdiger Schüler des Baralong-Mörders  
Amsterdam, 7. März. Der britische Abgeordnete Sir Thomas Moore verlangte in einer Anfrage im englischen Unterhaus die Ertränkung aller deutschen Seeleute, die ihre Schiffe selbst versenken, um sie nicht in die Gewalt der Engländer fallen zu lassen. Dieser seine Herr, dessen frühere Bräsen über englische Humanität und britisches Christentum bekannt sind, erklärte laut „Daily Echo“ wörtlich: „Ich möchte wissen, ob es noch länger als zwanzig Minuten betrachtet wird, deutsche Seeleute in Sicherheit zu bringen, die ihr Schiff versenkt haben. Ich halte die Zeit für gekommen, daß die Mannschaften solcher Schiffe ihren versenkten Dampfern in die Tiefe nachgeschickt werden.“  
Nachdem Herr Thomas Moore diese Erklärung abgegeben hatte, wurde ihm von anderen Abgeordneten zugerufen, daß eine Weiterverbreitung seiner Darlegungen „unpraktisch“ sei.  
Der Personalchef der britischen Admiralität jedoch, Kapitän Sudon — der auf Churchills Befehl den Baralong-Mörder zur Ausbildung von Lehntausenden weiterer Mörder in die britische Admiralität berief —, erhob sich und antwortete dem erwähnten Abgeordneten Sir Thomas Moore: „Gegen die deutschen Mannschaften, die ihre Schiffe versenken, sind bereits gewisse Strafbestimmungen (!) in Vorbereitung.“  
Aus dieser Formulierung geht hervor, daß die Aufforderung zum Morde, die der Abgeordnete an die britische Admiralität richtete, von dieser Seite in Form einer kleinen Anfrage gestellt worden ist. Das wahre Gesicht des Piraten-Churchill, des bewußten Mörder und des bewußten Mörder, ist damit abermals auf das nachhaltigste enthüllt. Herr Churchill kann sicher

sein, daß weder ihm noch seinen Trabanten dies je vergessen wird.

### Typisches Beispiel der Bestimmungslosigkeit Churchills

Amsterdam, 7. März. Die Rettungsmannschaften an der englischen Küste sind in einen Streit getreten, um gegen die brutalen Maßnahmen Churchills zu protestieren.

Der einzige Tag nach dem Boot der Rettungsmannschaften einige Arbeitslose als Unterstützung der Mannschaft auf, da mit dem normalen Personal die ständig wachsenden Anforderungen nicht mehr bewältigt werden können. Das Boot mußte in dichtem Nebel unter Anspannung aller Kräfte versuchen, ein Schiff zu erreichen, das nach einer Minenexplosion Rettungsrufe ausgesandt hatte.

Nach hunderten Bemühungen gelang es der Rettungsmannschaft schließlich, die Besatzung des gesunkenen Schiffes zu bergen. Als die Rettungsmannschaft die Küste wieder erreicht hatte, verzweigte die britische Admiralität die Auszahlung des Lohnes mit der Begründung, daß Arbeitslose in Rettungsbooten nicht zu suchen hätten und daß daher ihnen für ihre Tat auch nicht ein Penny ausbezahlt werden würde.

Diese gestimmte Mitteilung Churchills hat nunmehr die Mannschaften der Rettungsmannschaften der Westküste in den Streit getrieben. Als in der darauffolgenden Nacht ein weiteres Schiff S.C.E. Rufe ausstrahlte, ließ Churchill den Rettungsmannschaften telegraphieren, sie sollten doch als Patrouille handeln. Die Männer antworteten Churchill, daß sie dieses Mal noch freiwillig als Menschen, die anderen Menschen Hilfe bringen, die Rettung ausführen wollten.

Sie fügten dem Telegramm an Churchill jedoch den Satz hinzu: „Wir bitten und von Ihnen die Annullierung unseres Patriotenstatus. Wir protestieren, wie sie in der Admiralität vorhanden sind, wünschen wir nichts zu tun zu haben.“

### Die angebliche Humanität der Westmächte

Eine bezeichnende Anregung der „Daily Mail“

Amsterdam, 8. März. Die Welt hat mit Entsetzen und Abscheu Kenntnis genommen von den furchtbaren Gräueltaten, welche die Polen an den ihnen durch den Versailler Vertrag überantworteten Deutschen und Ukrainern verübten, und deren ganzes Ausmaß sich erst jetzt nach Veröffentlichung der vier amtlichen deutschen Dokumente und der Berichte über die Behandlung der ukrainischen Minderheiten übersehen läßt. Das hierin enthaltene Beweismaterial für den Völkermord und die Verbrechen des polnischen Volkes ist so überwältigend und unumstößlich, daß den Polen ein weiteres Zeugnissen nichts mehr nützen wird, ganz abgesehen von dem Ruf, in welchem sie von jeher in bezug auf Grausamkeit stehen.

Was ihnen die Engländer selbst heute noch — wo sie doch ihre Verbündeten und „Beschützer“ sind — in dieser Beziehung alles zutrauen, zeigt eine Anregung in der „Daily Mail“, die zugleich ein bezeichnendes Schlaglicht wirft auf die „humane“ Behandlung, welche die Deutschen von den Engländern zu erwarten hätten, falls sie ihnen einmal wehrlos ausgeliefert sein sollten. Der Vorschlag befaßt sich mit der Frage, ob die jetzt noch in England befindlichen Deutschen, soweit sie noch nicht interniert sind, auch weiterhin frei herumlaufen sollen. Das Blatt denkt sich die Lösung wie folgt:

„Stechen wir alle Deutschen und lästigen Ausländer in ein Internierungslager, und geben wir ihnen Polen als Wächter! Ich weite, niemand käme mit dem Leben davon, und diese Methode würde es uns ermöglichen, unsere Jungen für eine andere militärische Verwendung freizubekommen. Dieser Vorschlag ist von Deutschen überlaufen, und ich hoffe aufrichtig, die Regierung wird hiergegen einschreiten und bei der Behandlung dieser Ausländer nicht zu milde verfahren.“

Bahrlieh, die edlen „Vorkämpfer der Menschlichkeit“ erweisen sich einander würdig und keiner steht hinter dem anderen zurück, wenn es heißt, ihre hohen Ideale in die Tat umzusetzen!

### Weitere Bombenexplosion im Londoner Westen

Amsterdam, 7. März. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, haben sich am Mittwoch im Londoner Westen zwei Bombenexplosionen ereignet. Schon einige Stunden vor der Explosion in der Nähe des Grosvenor-Hotels, über die bereits berichtet wurde, explodierte nämlich eine Bombe, die im Motor eines Autos angebracht war. Sie wurde in dem Augenblick durch elektrische Zündung zum Explodieren gebracht, als der Fahrer den Wagen starten wollte.

### Englische Schiffe in englischen Häfen nicht mehr sicher!

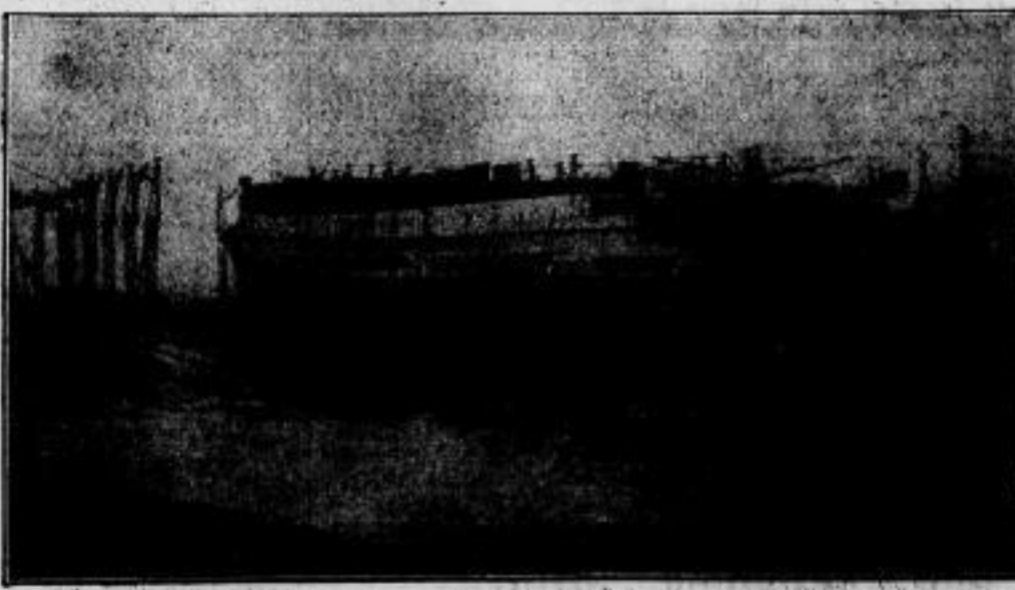
Ueberstürzte Jungfernfahrt der „Queen Elizabeth“ — 1000 Dollar täglich für den Unterschlupf im Hafen von Newyork

Newyork, 7. März. Im Newyorker Hafen, in dem das „meerbeherrschende England“ aus Angst vor der deutschen Seeführerschaft bereits die Ozeanriesen „Queen Mary“ und „Mauretania“ seit Kriegsbeginn zusammen mit den französischen Dampfern „Normandie“ und „Le de France“ liegen hat, ist jetzt auch noch unter starkem britischen Geleitschutz das neueste Luxusdampfschiff, die 8500 BRT. große „Queen Elizabeth“ eingetroffen.

Aus der Furcht heraus, daß eines schönen Tages auch der Verlust dieses Luxusdampfers bekanntgegeben werden müßte, hat man die „Queen Elizabeth“ eine überstürzte Jungfernfahrt antreten lassen, ohne die Fertigstellung der Inneneinrichtung abzuwarten. Bei Nacht und Nebel verließ das Schiff den Hafen Clyde-side in Schottland, zwei Monate vor seiner Fertigstellung.

In Newyork, wo man sich noch deutlich genug an die Bräutereien Churchill und Chamberlains über die „gebannte U-Boot- und Fliegergefahr“ erinnert, erregte diese Flucht vor dem Zugriff der deutschen Kriegsführung großes Aufsehen. Liegt doch darin das Eingeständnis, daß England seinen eigenen Schiffen keinen sicheren Hafen mehr bieten kann und deshalb lieber eine Hafengebühr von 1000 Dollar täglich für diesen Zuschlupf opfert.

Die Tatsache, daß die Bank von England immer mehr Gold nach Amerika verschifft, daß die Großgrundbesitzer ihre Liegen-



Unser Bild zeigt die „Queen Elizabeth“ kurz nach ihrem Stapellauf in Schottland. (Scherl-Bilderdienst-W.)

### Staatsrechtler aus Oslo fordert aktive Neutralität

In der Nordischen Gesellschaft in Berlin sprach in diesen Tagen der bekannte norwegische Gelehrte Prof. Dr. Herman Harris Kall, eine internationale Autorität auf dem Gebiete des Staats- und Völkerrechts, über „Weltberichterstattung und die Rechtslosigkeit der Meere“. Die Ausführungen Prof. Kalls gipfelten in der Forderung, gegen die Despotie Englands, die in Anbetung des Goldes vor fremdem Recht und den Kulturen anderer Völker niemals haltmacht, endlich eine Rechtsordnung zu schaffen. Schon während des Krieges müßte eine Konferenz der Neutralen die Grundzüge jener Ordnung festlegen. (Scherl-Bilderdienst-W.)

### 15 amerikanische Republiken protestieren in London

Washington, 8. März. Die Panamas Botschafter Boyd am Donnerstag mitteilte, sind 15 amerikanische Republiken, einschließlich der Vereinigten Staaten von Nordamerika, übereingekommen, gemeinsam mit Brasilien in London wegen der Verletzung des deutschen Frachtdampfers „Batama“ auf der Höhe der brasilianischen Küste zu protestieren.

### Randbemerkungen

#### Englische Geständnisse

Das Hauptschiffahrtsblatt Englands, das „Journal of Commerce and Shipping Telegraph“, hat sich, wie gestern gemeldet, jetzt ganz offen gegen die „irreführenden Statistiken“ gewendet, die von der Regierung über die britischen Schiffsverluste veröffentlicht werden, denn, sagt das Blatt, „die Lage ist im Gegenteil weitläufiger, als man zugibt“. Wie ernst die Lage in Wirklichkeit ist, beweisen am besten die verzweifeltsten Versuche Englands, durch Druck auf die Neutralen den furchtbaren Bürgerkrieg der Deutschen abzuwehren. Die englische Flotte sieht ihr Ende voraus und versucht vergeblich, durch Kügen und Bluffen dieses Schicksal abzumenden. Auf die sozialen Strukturveränderungen, die eine Folge dieses Krieges sein würden, verweisen in der „Daily Mail“ vier prominente Engländer einzugehen. Dabei machen sie unfreiwillige Geständnisse, die es verdienen, näher beleuchtet zu werden. Eine Mittelschicht von 5 Millionen Menschen hat danach 20 Prozent des Nationaleinkommens Englands vor 4 Milliarden Pfund. Daneben aber gebe es im Lande der Autokratie 16 Millionen Menschen, die ständig unterernährt und am Rande des Verhungerns sind. Diese Entitäten der britischen Autokratie sind der ständige Druck, der durch den Krieg noch vermehrt wird. In völliger Blindheit haben Chamberlain, Sir John Simon und die anderen Mitglieder dieser Oberklassenregierung gerade diesen Massen noch größere Opfer auferlegt, während sie selbst keine Opfer bringen, sondern am Kriege noch schwer verdienen. Die vier Wirkhaffler stellen dagegen fest, man müsse die Kaufkraft der breiten Massen heben, denn sie seien das Rückgrat des britischen Volkes und sie kommen zu der für uns Deutsche eine Binsenwahrheit bedeutenden Schlussfolgerung: „Der Reichtum eines jeden Volkes liegt letzten Endes in der Leistungsfähigkeit eines Volkes.“ Sie sehen schwere Erschütterungen, wenn nicht revolutionäre Umbauarbeiten als die Folge dieses Krieges voraus, und möchten die Regierenden bewegen, rechtzeitig einzulenken. Aber gerade jetzt ist im englischen Parlament die Parole ausgegeben worden: „Es bleibt alles beim Alten, und die Regierung fährt fort, die englischen Massen, die „ständig unterernährt“ sind, noch weiter und ausschließlich zu belasten und ihnen noch größere Entbehrungen zuzumuten. Der trübe Gegenstand der verendeten Massen zur Oberseite Englands, das ist die britische Schwäche, die sich jetzt allenthalben zeigt.

### Sowjetrussischer Protest in London

Amsterdam, 7. März. Der sowjetrussische Botschafter in London erhob im Foreign Office Protest gegen die Beschlagnahme eines russischen Schiffes von Seiten der englischen Kriegsmarine in den Gewässern von Hongkong.

### Russischer Landangriff über das Eis

Die Stockholmer Zeitungen melden, sollen die Russen bei ihrem überraschenden Vorstoß auf das nordöstliche Ufer des finnischen Meerbusens mit etwa 30 Tanks das Eis der Wiborger Bucht überquert haben. Der russische Vormarsch geht anscheinend an Wiborg vorbei und verläuft von den Inseln aus die finnische Front auf der Karelienschen Botschenge unter Einschließung der Festung Wiborg aufzurufen. (Scherl-Bilderd.-W.)



### Das gesunkene holländische U-Boot gehoben

Amsterdam, 7. März. Wie gemeldet wird, ist es gelungen, das am Mittwochmorgen gesunkene holländische U-Boot zu heben. Es wird in den Hafen eingeschleppt. Auf Klopfzeichen kam keine Antwort mehr aus dem U-Boot.

### Aus Sachsen

Dresdens neuer Oberbürgermeister  
Unser Bild zeigt Reichsstatthalter Mutschmann im Gespräch mit dem neuen Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Wieland, in dessen Arbeitszimmer. (Scherl-Bilderdienst-W.)

### Ausländische Journalisten bewundern das Schaffen im Sachjengau

Auch im Reiche hält die Wirtschaftskammer Sachsen im Einvernehmen mit dem sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit an, die nun schon zur Tradition gewordenen Fahrt der Auslandsjournalisten, die nun bereits zum sechsten Male im Anschluß an die Leipziger Frühjahrsmesse durchgeführt wird, fest, um auf diese Weise den Auslandsjournalisten Gelegenheit zu geben, das schöne Sachsenland und seine vielfältige Industrie kennenzulernen. In der Fahrt, die am Mittwoch in Leipzig begann, nahmen Journalisten aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Ungarn und dem Vorkontinent teil.

Die ausländischen Journalisten auf der Messe Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß Großsachsens Wirtschaftskraft ungebrochen ist und trotz des Krieges auf höchstem Niveau läuft, so konnten sie sich auf der Fahrt davon überzeugen, mit welcher Ruhe und Übersicht jeder Schritt an seinem Platze steht. Dies machte auf die Gäste den größten Eindruck, die sich das Leben in einem Land, das einen totalen Krieg zu führen gezwungen ist, ganz anders vorgestellt hatten.

Der erste Besuch der Sachsenfahrt galt einem Textilmuseum in Zwickau, wo sich die Ausländer besonders für die Bearbeitung der Zellwolle, die auch außerhalb der Reichsgrenzen auf immer größerer Wichtigkeit steht, interessierten.

Die zweite Station wurde im Kabinhab Oberlungwitz gemacht, wo die Gäste einen vorzüglichen Eindruck von dem bekannten Kabinhab, dem härtesten der Welt, erhielten.

Die dritte Station führte dann nach Oberlungwitz, wo einer der größten, weltbekanntesten Stempelfabriken ein Besuch abgestattet wurde. Bekanntlich ist Chemnitz und seine Umgebung und vor allem Oberlungwitz das Zentrum der Textilproduktion an Damenstrümpfen, und so fanden gerade die Einrichtungen dieses Werkes das ungeteilte Interesse der ausländischen Journalisten.

Der erste Tag der Sachsenfahrt endete in Chemnitz, wo die ausländischen Journalisten am Abend im Chemnitzer Hof von Oberbürgermeister Schmidt begrüßt wurden. Ein kameradschaftliches Beisammensein mit Vertretern der Stadt Chemnitz, der Partei und heimischen Pressevertretern schloß sich an die Begrüßung an.

Am Donnerstag wurde die Sachsenfahrt der ausländischen Journalisten von Chemnitz aus fortgesetzt. Galt es die bisherigen Besichtigungen mit Industriebetrieben, so war bei dem zweiten Fahrttag als erstes Ziel der Besuch der bekannten Rinderzuchtstätte der Stadt Chemnitz in Mersdorf, wo die Gäste auch einen Einblick in die Betreuung des größten Schafes der deutschen Nation, der Rinder, zu geben. Schon während des ersten Teiles der Fahrt hatten die ausländischen Journalisten immer und immer wieder Worte der Anerkennung über die sozialen Einrichtungen in den Betrieben, vor allem über die Werkstätten, geäußert. Ueber das in der Rinderzuchtstätte Gesehene waren sie geradezu begeistert.

Sachsens Bedeutung als Papiererzeugungsland ließ die anschließende Besichtigung einer großen Papierfabrik in Riesa bei Chemnitz erkennen, wo der Produktionsgang, ein technisches Wunderwerk, vorgeführt wurde.

Die letzte Besichtigung war noch eine besondere Ueberraschung, führte sie doch in die älteste landliche Kulturstätte Deutschlands, nach Gräfenburg.

Abends besuchten die Fahrtteilnehmer die Dresdener Staatsoper. Den Abschluß der letzten Sachsenfahrt bildete ein Empfang im

Platz — für ATA! An jedem Waschbecken — im Büro, im Werk, in der Küche — überall, wo stark verschmutzte Arbeitshände sonst viel Seife erforderten, leistet ATA jetzt wertvolle Dienste. Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!



# Erbgericht Steinigtwoldsdorf Großer Wunsch Tanzabend

Anfang 7.30 Uhr  
Sie wünschen ...  
Scholz-May spielt!

## Ämliche Bekanntmachungen

In der Gemeinde Großbrebnitz, Ortsteil Kleinbrebnitz, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die angeordneten Maßnahmen über die Schutzzone bleiben vorläufig bestehen.  
Bautzen, am 7. März 1940. Der Landrat

### Futtermittel

**für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter**  
Auf Abschnitt 4 der Futtermittelscheine für Pferde können bis zu 210 Kilogramm Pferdemischfutter je Pferd bezogen werden. Mit dieser Ration werden die Tiere im Monat März versorgt.  
Die Futtermittelscheine für Schweine werden im März nicht aufgerufen.  
Die Abschnitte 3 der Futtermittelscheine sind gegen die Verteilerbezugscheine sofort umzutauschen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Diese Scheine sind an die Mischfutterbetriebe spätestens bis zum  
10. März 1940

eingureichen.

Bautzen, 6. März 1940.

Der Landrat - Ernährungsamt B -

(Schluß der Ämlichen Bekanntmachungen)

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Nr. 15. Gem. „Kraft durch Freude“ - Sportamt  
**Wettkampfschießen**  
Am Sonntag, 10. März 1940, findet im „Schleifischen Hof“ (Regelbahn) das Wettkampfschießen statt. Beginn pünktlich 8 Uhr. Anmeldungen werden im Schleifhof entgegengenommen.

### Freie Feuerwehr der Stadt Bischofswerda

Sonntag, 10. März 1940; Übung! Stellen 10.00 Uhr im Dienstanzug 2. Sämtliche Trupps haben teilzunehmen.

## Kirchliche Nachrichten

Abkürzungen: Gd. = Gottesdienst, Rgd. = Kindergottesdienst, Taufg. = Taufgottesdienst, H. Abdm. = heiliges Abendmahl.

**Sonntag Judica, 10. März 1940, Heiligabend**  
Kollekte für Hinterbliebene von Kriegesgefallenen und Kriegesgräberfürsorge

**Bischofswerda, Sa., 9. Predigtg.**

mit Gebeten und Verlesung der Gefallenen des Weltkrieges und des Krieges 1939/40. anst. Hl. Abdm. (Gottesackerkirche). Heilige 11: Kinderlehre (1. u. 2. Schulj. u. darunter). H. Am Nachm. ist die Hauptkirche mit ihrer Heiligengebärdnissäule zu stiller Andacht geöffnet. Mo., 20: Gust. Wolff-Frauen. (Rel.-3.). Mi., 20: Passionsand. (Rel.-3.). Sa., 20: Mittern. (Rel.-3.).

**Bühlau, 16: Predigtg.** (P. Dr. Wendelin, Schmiedefeld).

**Burkau, 9: Predigtg. Montag.**

11. 3. 20: Rüstfeld. Mittwoch.

13. 3. 20: Gemeindejugendklub.

Donnerstag, 14. 3. 15: Mitternachtsdienst im Behergericht.

**Frankenthal, 9: Heiligabendg.**

14: Konfirmandenprüfung.

Dienstag, 20: Männl. Jugend.

Donnerstag, 20: Weibl. Jugend.

**Gaußig, Freitag, 20: Rgd.**

Worb. Sonntag, 9: Heiligabendfeier u. Prüfung d. Konfirm. bei Hesse. 10.30: Kindergottesdienst.

**Göda, 9: D. Chr. (Heiligabendg.)**

11: Konfirmandenprüfung. In der am Sonntag, Palmsonntag, stattfindenden Konfirmation vorm. 9 Uhr werden d. goldenen Konfirmanden, Jahrgang 1890, nur hierdurch herzlich eingeladen.

**Goldbach, 14: Deutsche Gottesfeier zum Heiligabendg.** (Selske).

**Großharthau, 8.30: Heiligabendfeier am Ehrenmal.**

9: Deutsche Gottesfeier zum Heiligabendg. 10.30: Kriegsstraub. (Schreib-Schneider).

**Großbrebnitz, Heiligabendg.**

9: Predigtg. im Pfarrhausaal.

Jahel, 10.30: Kinderg. 3.

**Hauswalde, 9: Predigtg.** (Heiligabendfeier). 14: Konfirmandenprüfung. 15: Rgd. Dienstag.

12. 3. 20: Männerwerk.

**Neukirch, 8: Hl. Abdm.**

9: Rgd. 10.45: Kinderg. 1.

16: Konfirmandenprüfung.

**Caferbach, 13.30: Predigtg.** (Pf. Knoch, Langenwolsdorf).

**Pöhl, Vorm. 9: Heiligabendfeier-Gottesdienst.**

**Pühlau, 9: Gebet-Gd. Mittwoch, 14.30: Frauenabend im Kirchengemeindefaal.**

**Rammenau, Gg., 9: Gd. m. Abdm. (Kirche geheilt).** 10.30: Rgd. (bis 3. Schulj.). 14.30: Prüfung d. Konfirmanden. Di., 20: Ballionsgd. (Pfarrk.). Mi., 20: Mädchenabend.

**Schmölln, 9: Heiligabendg.**

10.30: Rgd. 14: Prüfung d. Schmöllner Konfirmanden.

**Steinigtwoldsdorf, 9: Gottesfeier u. Prüfung d. Konfirmanden (Wille-Steinigtwoldsdorf).**

**Uhlitz a. T., 8: D. Hl. Abdm.**

9: Predigtg. m. Heiligabendg. bis u. Konfirmandenprüfung.

**Landesfchl. Gemeinschaft Neukirch.** Mittwoch, 13. 3., 20 Uhr.

b. Bäcker Hultsch, W. Peters.

### Gewinnung

**5. Klasse 2. Deutsche Reichslotterie**  
Cose Genähr  
Hier jede gegangene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je eine auf die beide gleiche Nummern in den drei Ziehungen 1, 11 und 111.  
6. Ziehungstag 5. März 1940

In der Hauptziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 300000 RMK. 189990  
4 Gewinne zu 50000 RMK. 144272 270234  
9 Gewinne zu 10000 RMK. 226183 282620 361264  
18 Gewinne zu 5000 RMK. 71515 124613 190242 278224 340699 398216  
33 Gewinne zu 2000 RMK. 25472 40288 73433 95798 106128 116095 140723  
312844 319652 329497 391832  
117 Gewinne zu 1000 RMK. 13224 14623 24180 27709 29280 30948 34492  
37223 48581 72298 87224 101481 103049 108907 117268 123258 121642 127072  
142992 150079 159085 174251 209995 211463 226320 242075 250791 264498 279343  
284638 302549 321739 324601 325179 334221 339951 341104 379148 388180  
277 Gewinne zu 500 RMK. 4832 14604 14530 28995 29728 34093 44921  
47157 51915 63280 67224 68029 68614 72017 72870 87972 88998 89118 89117  
94201 96989 98946 109254 121091 12283 14629 14753 14753 14753 14753 14753 14753  
127575 128412 129884 140229 141549 142071 146248 147265 147265 147265 147265  
180941 187349 192410 197272 198295 208444 213107 214608 217999 223121 225407  
227280 236114 244849 253589 258816 260936 264263 267041 269006 269135 269928  
270143 271605 272237 272689 283046 287409 291537 302807 305796 307219 309130  
315889 318108 324296 324928 328718 334146 339462 340123 345113 347867 348567

Im Gesamtlooseverhältnis: 3 Gewinnlose zu je 500 000 RMK., 3 Gewinne zu je 300 000 RMK., 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 6 zu je 50 000, 9 zu je 20 000, 27 zu je 10 000, 120 zu je 5000, 254 zu je 3000, 515 zu je 2000, 711 zu je 1000, 1874 zu je 500, 3858 zu je 200, 8798 zu je 100, 17899 zu je 50, 36507 zu je 20, 75012 zu je 10, 150024 zu je 5 RMK.

Küßherben wurden 528 Gewinne zu 300 RMK. und 6507 Gewinne zu je 150 RMK. gezogen.

7. Ziehungstag 6. März 1940

In der Beamtziehung wurden gezogen

9 Gewinne zu 5000 RMK. 150688 224972 324638  
6 Gewinne zu 1000 RMK. 114872 276032  
18 Gewinne zu 500 RMK. 29239 30203 37789 38031 38843 324190  
34 Gewinne zu 200 RMK. 12675 40880 44442 45307 89129 141233 146808  
194458 244803 246680 282573 297774  
102 Gewinne zu 1000 RMK. 7482 9748 89922 64200 74289 86711 99792 129423  
139939 169410 213029 221464 236412 242729 247895 250587 251544 258221 269891  
282795 278495 279492 279154 317050 329244 330214 340942 334459 340993 367900  
372328 371974 372785 371995  
273 Gewinne zu 500 RMK. 942 9329 13028 14488 17006 19406 20023 20552  
22607 23400 23011 24547 24443 28832 28839 29634 29749 24140 24370 25299  
29240 30149 32903 34756 39043 39823 418242 426323 426346 438242 441898  
442723 447389 453552 459711 461140 478445 482712 48474 49719 49913 50933  
51707 522254 528204 528202 52870 52112 523228 52420 541304 540419 551726  
552126 565537 568245 278275 281158 284897 284822 292793 304099 304235 306893  
313974 315486 319401 320243 325489 329679 330396 331784 332297 333171 339769  
344252 345887 349429 349957 351023 351119 358573 364234 364542 367368 369791  
369497 381172 392289 392274 392929

Küßherben wurden 399 Gewinne zu 300 RMK. und 6557 Gewinne zu je 150 RMK. gezogen.

## Boranzzeige! Krone Neukirch Die bekannte Ballschau

findet Sonntag, 10. März, statt.

## Lichtspiele Neukirch

Freitag - Sonnabend - Sonntag:  
Marianne Hoppe und Carl Ludwig Dichtl  
in dem Terra-Film:

## Der Schritt vom Wege

mit Paul Barlow - Max Gähner - Paul Böttch - Käthe Haack - Hans Lehmk. u. a.  
Spielleitung: Gustav Gründgens. Musik: Mark Lottner.

## Kulturfilm Ufa-Woche

Eine Gründgens-Terra-Produktion nach dem Roman „Effi Briest“ von Th. Fontane. Das Schicksal eines Frauenlebens.  
Werktag: 7 und 9 Uhr Sonntag: 1/2, 5, 7, 9 Uhr.

## Möblierte Wohnung

2-3 Zimmer und Küche, für 3 Erwachsene auf Kriegsauer gesucht. Betten und Wäsche werden mitgebracht. Angebote mit Preisang. unter „D. Sch.“ an die Geschf. d. Bl.

## Lastwagenführer

zuverlässig u. fachkundig, für sofort oder später gesucht

## Sächsische Granitwerke vorm. C. G. Kunath

Demitz-Thumitz (Kreis Bautzen)

## Zuchtstierverkauf Radeberg?

Von Sonnabend, 8. März, früh ab stelle ich wieder einen frischen Transport circa 30 Stück schweizerisch-holländischer und Altmärker

## Kühe u. Kalben

Abmelkfrähe, hochtragend und mit Kalben sowie 15 Stück 1/2 bis 1jährige Kälber und Fütterbullen im Hotel Rastfelder, Radeberg, sehr preiswert z. Verkauf

## Richard Herrlich, Colmnitz

Telefon Radeberg 223

## Radio-Klinik 5

Albertstraße 5

## Altgold altes silbergeld Resch

Bischofswerda, Bautzner Str. 12

## Kinderwagen

zu verkaufen Gaußner Str. 42.

## Frau oder Fräulein

Paul Bogda, Gerber-Steckel-Str. 1.

## Nebenverdienst!

Zeitschriftenaustreger(in) für Schönbrunn - Uhlitz und Umgebung gesucht.

## Richard Vorwerk KG. Bautzen

Wismarstraße 14.

## Fertel

zu verkaufen.

Emil Nischel, Rittersdorf 62

## Gasthof Mittel-Burtau

Morgen Sonnabend, 1/2, 8 Uhr:

## Der beliebte Wochenendball

Erstklassige Kapelle!  
Bei zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
Richard Schaffer.

## Gasthof 2 Linden, Neukirch oberdorf

Morgen Sonnabend, den 9. März:

## Der beliebte Tanzabend

Anfang 1/2, 8 Uhr Erstklassige Musik  
Freundlichst ladet ein Familie Horwig.  
Dasselbe sind ein Jagdwagen u. eine Hausmangel abzugeben

## Amochs Gasthof, Demitz-Th.

Morgen Sonnabend, 9. März, 1/2, 8 Uhr:

## Der beliebte Wochenendball

mit Erich Nische und seinen Solisten  
Am gütigen Zuspruch bittet Familie Erich Amoch.

## Schützenhaus Bretnig

Morgen Sonnabend, 9. März  
Treffpunkt aller ab 1/2, 8 Uhr

## Großtanzabend

Acht Solisten in flotten Zusammenspiel

## Erbgericht Schmiedefeld

Sonabend, den 9. März:

## Großer Tanzabend

Anfang 8 Uhr. Hierzu laden freundlich ein Paul Wolf u. Frau.

## Gasthof Belle, Ringenhain

Sonabend, den 9. März: Wochenendball  
Kapelle Dir. Kurt Jäger Anfang 1/2, 8 Uhr  
Alt und jung herzlich willkommen Familie Paul Belle

## Bahnhofswirtschaft Burtau

Sonabend, 9. März, Anfang 8 Uhr:

## Doppelkopf-Turnier

Es ladet freundlich ein G. Rauff

## Zum Heiligabendtag

stellen die Kameradschaften von Bischofswerda am Sonntag, 10. März, früh 7.15 Uhr mit Fahne am Braunen Haus, Lutherstr.,

## zur Kranzniederlegung am Kriegesehrenmal

Abmarsch pünktlich 7.30 Uhr. Anzug: Kyffhäuser- oder dunkler Anzug, Mütze. Erscheinen aller Kameraden ist Ehrenpflicht.  
Die Kameradschaftsführer.

## Heiligabendfeier Rammenau

Die Ortsgruppe der NSDAP. mit ihren Gliederungen sowie alle Vereine stellen mit Fahnen 1/2, 11 Uhr am Erbgericht.

Eine vollzählige Beteiligung erwarten der Ortsgruppenleiter u. die Vereinsführer

## Für die beim Heimgange meiner lieber Gattin Klara Henriette Steglich geb. Frenzel

erwiesene Anteilnahme spreche ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Der trauernde Gatte nebst allen Verwandten  
Frankenthal, den 4. März 1940.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 8. März

Selbengebentag 1940

Im Zeichen der heroischen Taten des Soldaten

Der Selbengebentag 1940 erhält durch den Umstand, daß das Großdeutsche Reich zum Kampf um Sein oder Nichtsein angetreten ist, seine besondere Tragung.

Die gleiche Wandlung prägt sich auch bei der Gedankensuche an die Gefallenen des Weltkrieges. Die Epochen von Partei, Staat und Wehrmacht mit den Generalen der alten Armee, den Admiralen der alten Marine, den in Berlin akkreditierten Botschaftern und Militärattachés fremder Mächte sowie den Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Weltkrieges zu einem feierlichen Staatsakt in der Staatsoper.

Der Gedankensuche an die Gefallenen — in gleicher Weise wie bei der Gedankensuche an die Gefallenen des Weltkrieges — findet am Sonntag, dem 10. März 1940, 12 Uhr, im Rathaus des Jungbauers statt.

Selbengebentag in Bischofswerda

Der Selbengebentag am Sonntag, dem 10. März, wird auch in Bischofswerda in würdiger Weise begangen. Der Standort Bischofswerda veranstaltet mit der Partei und ihren Gliederungen sowie den Kameradenvereinen am Ehrenmal (am alten Friedhof) eine kurze Feier, die früh 8 Uhr beginnt.

Die Angehörigen der Gefallenen aus dem Weltkrieg und dem jetzigen Kriege sind zur Teilnahme an dieser Gedankensuche herzlich eingeladen.

Heimatkunde

Der Hellberg

Unweit von Steinigwaldsdorf gegen Osten erhebt sich ein kleiner Berg. Von den Bewohnern der Gemeinde Hellberg genannt. Hellberg, das nichts anderes als „Berg der Hölle“ bedeutet, ist der Berg jener uralten germanischen Götter, der das Reich der Toten zu verwalten oblag.

Rein Helender und auch keine Gottheit wagten es, das dunkle Reich der Hölle hin zu betreten, denn wer nach Hellberg kam, der wurde nie wieder frei gelassen.

Und wer sich heute an diesen Hügel in nächster Stunde verirrt, der vernimmt hin und wieder den leisen, klagenden, ja jämmerlichen Wimmern des Geistes aus der Tiefe, und Schaudern ergreift ihn, wenn der treue Wächter Hellbergs mit seinem schauerlichen Uhu ihn zur Rückkehr zwingt.

Bemacht haben auch deshalb unsere Altväter auf dem Hellberg, nahe der Totengötter, das Festhaus errichtet, um die Todgeweihten ihrer künftigen Heimstatt nahe zu bringen.

Die geologische Beschaffenheit der Fundstellen auf der Reichsautobahn

Im Sammelband der Gesellschaft für Bergbau und Geologie der Oberlausitz zeigte der Vertrauensmann für Bodenkundliche Friedrich Behm an zwei schnurstrahlige Krügel (Kondensate) und erhaltene Versteinerungen der Döhrenlage und geologische Beschaffenheit der Fundstellen auf der Reichsautobahn.

Die diluvialen Fundstellen in der Schlucht der Rautscher Mühle liegen tief eingeschlossen in der tonig-grünen Schichten des Suresbaches bis 2 Meter unter dem Wasserspiegel 150 Meter über NN.

Am Selbengebentag vollstod flagen!

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda geben bekannt, daß am Selbengebentag, dem 10. März 1940, die Beflaggung vollstod zu erfolgen hat.

Am Selbengebentag sind verboten: 1. Bis 18 Uhr alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der der Bedeutung dieses Tages entsprechende solbatische und heroische Charakter gewahrt ist; 2. bis 19 Uhr Tanzveranstaltungen jeder Art.

Geistige Betreuung der Jugend. Der Ministerrat für die Reichserziehung hat beschlossen, fortlaufend durch Ansprachen führender Persönlichkeiten aus Partei und Staat die deutsche Jugend in Schule und Werkstatt über den Kampf unserer Zeit und über die Pflichten der Jugend zu unterrichten.

Petroleumbewirtschaftung. Nach einer Verfügung der Reichsstelle für Mineralöl hat, wie die Industrie- und Handelskammer zu Jittau mitteilt, Petroleum für motorische Zwecke nur gegen Mineralölbescheinigung, nicht gegen Tankausweisarten, abgegeben werden.

Ablauf der Verjährungsfristen. Die Industrie- und Handelskammer zu Jittau macht darauf aufmerksam, daß infolge der durch den Krieg bedingten Fristunterbrechung Forderungen, die an und für sich am 31. Dezember 1939 verjährt gewesen wären, nunmehr erst am 27. März 1940 verjähren.

Verpackungsmaterial sparen! Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat eine neue Aktion zur Einsparung von Verpackungsmaterial begonnen. Wenn Kaufleute und Verbraucher gemeinsam dazu beitragen, Verpackungsmaterial ebenso sparsam wie sachgerecht zu verwenden, wird auch weiterhin so verpackt werden können, daß die Ware keinen Schaden erleidet.

Rammensau, 8. März, Selbengebentag. Am Sonntag, dem 10. März, vorm. 10.30 Uhr, stellen die Partei mit ihren Gliederungen und die Ortsvereine mit Fahnen am Erdgericht zur Gedankensuche am Ehrenmal. Die gesamte Einwohnerschaft wird zu der Feier herzlich eingeladen.

Wer den engen Zusammenhang zwischen Zähnen und Körper kennt, weiß, wie wichtig die Zahnpflege für die Gesundheit ist.

CHLORODONT

einseitig, obwohl sie nur bis auf 180 Meter heruntersinken. Die burgundischen Grab- und Stützungsmauern von Barchen-Kerchberg, Biegeheim, Leisnitz, Debus, Burs, lagen teils auf schlechtem (Kerchberg, Debus), teils auf gutem Boden (Biegeheim, Leisnitz, Burs) in Höhen zwischen 180 bis 200 Metern. Die zwei slavischen Stützungsmauern (Rammensau und Tetziger Weg) befinden sich auf humusreichem Boden über 2 Meter und noch mehr Höhe in 190 bis 208 Meter Höhe.

Danach berichtete E. Damschke über die Oberlausitzer Weber in Lodsch.

Am 9. November 1939 feierte die deutsche Weidmeyerinnung in Lodsch ihr 115-jähriges Bestehen. Bald nach 1800 waren sie von der russischen Regierung ins Reich gerufen worden und haben in 100 Jahren die gesamte Lodschener Textilindustrie aufgebaut, die der Stadt den Ruf als „russisches Manchester“ einbrachte.

Welche Berichte wurden aufmerksam aufgenommen und geben den Anlaß zu einer treffenden Aussprache.

Lumpi, der Kompaniehund

Eine wahre Weltwallgeschichte von Gereiten Alex Selig (Kadstrad verboten)

Wir haben ihn nicht etwa gekauft. Wir haben ihn auch nicht gekauft bekommen. Nein, Lumpi hat sich das Recht, unser Kompaniehund zu sein, ehrlich erworben.

In einem Städtchen hinter dem Westwall lagen wir in Ruhe. Der Hauptmann stand vor der Kompanie auf dem Appellplatz und erläuterte einen äußerst wichtigen Japankreuzbefehl des Ostkommandanten. Wir hörten mit der gebotenen Aufmerksamkeit und mit einer durch nichts zu erschütternden Höflichkeit zu, denn wir haben unsern Hauptmann sehr lieb.

Da kam Lumpi analogisiert. Er hatte ein so hübsches Tempo an sich, wie man es bei einem Waldmann höchst selten sieht. Er sauste schräg über den Appellplatz. Richtung: Nord-nordwest! Hilfsgel: Ein Loch im Haum! Hinter ihm legte ein riesiger Fleischerhund durchs Gelände. Man sah es auf den ersten Blick, daß Lumpi in längstens dreißig Sekunden verloren war, denn er hatte gegen diesen wilden Roter nicht die Spur von einer Chance.

Lumpi gab den letzten Rest von Kraft und Willen her, um den rettenden Jaun zu erreichen, aber es half nichts. Er hörte das heulende und triumphierende Jaulen seines Todfeindes dicht hinter sich. Und nun tat er im letzten Augenblick das einzig Richtige: Er schnitt eine tollkühne Kurve, sprang hilfesuchend mit sehr verweifelten Ohrringen an unsern Hauptmann heran und stellte sich offiziell unter den Schutz der deutschen Wehrmacht.

Unser Kompaniechef war der Situation in jeder Weise gewachsen. Er unterdrückte die Erläuterung des Japankreuzbefehls für

Neukirch (Lausitz) und Umgegend Jung-Neukirch auf dem Anmarsch

Wann gibt der Storch seine Visitenkarte ab?

Neukirch (Lausitz), 7. März. Wiedererweckt und um ein Vielfaches verstärkt, fliegt heute der Strom der deutschen Volkskraft. Das deutsche Volk hat wieder einen Willen zum Leben, und dieser Lebenswille findet vor allem seinen Ausdruck in dem Willen zur Ehe und zum Kinde. Wir freuen uns über jedes Neugeborene, und diese Freude beschränkt sich nicht lediglich auf die begünstigten Eltern, Verwandten und Bekannten. Nein, die ganze Gemeinde nimmt heute an solchem freudigen Ereignis Anteil und begrüßt in jedem neuen deutschen Erdenbürger den künftigen Kämpfer und die berechnete Mutter, die für ein ewiges Deutschland die Fadel des Lebens von Geschlecht zu Geschlecht reicht.

Das Kind ist heute keine private Angelegenheit mehr. Die Bevölkerungspolitik des neuen Deutschland ist sich dessen bewußt, daß die Wiege der Urquell eines Volkes ist und daß ein Staat nur so lange existiert, als er sich in dem Lebenswille ansteigender Geburtenziffern täglich erneuert. Eine zielbewußte Staatsführung hat sich darum mit Recht die Begünstigung der Ehebeziehungen und die Förderung der kinderreichen Familie angelegen sein lassen, und die wachsenden Heirats- und Geburtenziffern bringen auch zum Ausdruck, daß dieses Streben nach einer festen Untermauerung der deutschen Volkstraf allenfalls das rechte Verständnis gefunden hat.

Der erste Schrei der Neugeborenen ist heute Ruft in unsern Ohren. Wie gern sehen wir am Rundfunk und folgen den Geburtenanzeigen für unsere Feldgrauen. Wie freuen wir uns, wenn verständnisvolle Herzen und liebevolle Hände den Neugeborenen die ersten Griffe der neuen deutschen Volksgemeinschaft mit auf den Lebensweg geben, wenn die Gaben vor allem für kinderreiche Familien und Wehrlingsgeburtensieher, und wir überlegen uns, was wir auch unsererseits für den schönen Zweck mobil machen könnten. Die deutsche Volksgemeinschaft findet ja in der Fürsorge für Mutter und Kind ihren schönsten Ausdruck.

Wenn dergestalt unsere Gedanken und Wünsche bei den Kleinen weilen, so stellen sich damit zugleich verschiedene Fragen ein. Wir fragen nach dem Befinden von Mutter und Kind, fragen nach Geschlecht und Namen und lenken unsere Blicke schließlich auch auf die größeren Zusammenhangsänge. Auffällig ist z. B. die Steigerung der Knabengeburtensieher, die Zunahme der Wehrlingsgeburtensieher, wie sie jetzt z. B. wieder zu beobachten ist usw. Wenn wir abends, oder nachts am Rundfunk sitzen und den Geburtenmeldungen folgen, ist im Familienkreise auch oft die Frage angeschnitten worden:

Zu welcher Tageszeit werden eigentlich die meisten Kinder geboren?

Sind es, wie wir oft annehmen, vornehmlich die Nachtstunden, die die neuen Erdenbürger für ihre Ankunft bevorzugen? Muß die weiße Frau mehr zur Tageszeit ihren Weg zur werdenden Mutter antreten, oder gibt es in dieser Beziehung keine Norm und keinen Unterschied?

Kurzum gibt hierüber am besten das Geburtenregister des Standesamtes. Die Gemeinde Neukirch z. B. verzeichnet für das Jahr 1939 insgesamt 147 Geburten, und zwar 90 Knaben und 57 Mädchen. Dem Monate nach verteilen sich diese Geburten zunächst wie folgt:

Table with 2 columns: Month and Number of Births (Boys/Girls). January: 17 Births (10 Boys, 7 Girls); February: 16 Births (12 Boys, 4 Girls); March: 14 Births (6 Boys, 8 Girls); April: 9 Births (5 Boys, 4 Girls); May: 13 Births (7 Boys, 6 Girls); June: 10 Births (7 Boys, 3 Girls); July: 14 Births (8 Boys, 6 Girls); August: 11 Births (10 Boys, 1 Girl); September: 13 Births (7 Boys, 6 Girls); October: 9 Births (5 Boys, 4 Girls); November: 8 Births (4 Boys, 4 Girls); December: 13 Births (9 Boys, 4 Girls).

Jahresweise ergeben sich also keine nennenswerten Unterschiede. Der Storch kommt im Sommer wie im Winter. Bemerkenswert sind höch-

einen Augenblick und winkte uns einen kurzen Befehl zu. Nun kann man wohl sagen, daß der Fleischerhund eine höfliche Lieberstufung erlebte. Er jagte ein halbes Dutzendmal in einem pflanzenlastigen Carado um den Platz herum und dann durchbrach er eine schwache Stelle der Umzingelung und entkam mit halbwegs heller Haut.

Lumpi hingegen ging nach dem Abweil unausgefordert mit in unsern Quartier. Wir gaben ihm ein paar Burschtipfel. Der Koch hatte noch ein bißchen Fleisch für ihn. Einer von uns ging hin und holte, Erdbeersuppe. Lumpi leckte sich ohne Bieverei vor dem Napf und frag ihn leer. Am Abend haben wir unsern Gast, nach Hause zu gehen. Er ging aber nicht. Er blieb. Er legte sich zu uns ins Stroh, drehte sich ein paar mal um sich selbst, um sein Lager auszuböhlen und schloß dann die Augen zu einem friedlichen Schlummer.

Den nächsten Tag hätte Lumpi um ein Haar nicht mehr erlebt. Da wollten wir einen Baumstumpf aus dem Wege räumen. Die Sprengladung waren fertig, die Ladung war gut verdammt, die Stronleitung sah fest und der Zündapparat war schon fertig angeschloffen. In dem Augenblick, in dem der Hebel heruntergedrückt wurde, um das hebre Werk zu vollenden, schrie einer aus Heideskräften: „Lumpi, geh weg da!“

Wie nun unser Lumpi ausgerechnet in diesem kritischen Moment an die Sprengstelle gekommen war, konnte niemand mit Gewißheit sagen. Er war jedenfalls da, und als er das Wort „Lumpi“ hörte, da hat er wohl gemerkt, daß eine große Angst und eine große Sorge hinter diesem Ruf steckte. Er sprang zur Seite und sah dann, wie mit Blitz und Knall die Feuerkugel vor ihm aufstieg. Lumpi verschwand wie ein Schatten im Unterholz. Der Posten an der äußeren Sperre meldete, unser Hund sei nach Hause gerannt und habe dabei eine Geschwindigkeit entwickelt, die mindestens fünfmal so groß war als die Fahrt, die er gestern auf der Flucht vor dem Fleischerhund vorgelegt hatte.

Es kam der Befehl: „Kompanie fertigmachen“. Die Ruhe war zu Ende. Wir fuhren wieder nach vorn. Unser Hauptmann sagte: „Jungens, den Lumpi lassen wir hier. Wir können ihn vorne bei unserer Arbeit nicht gebrauchen!“

Das tat uns sehr leid. Lumpi blieb zurück. Unsere Motoren brummen. Dann fuhren wir ab.

Nach einer Stunde hielt die Kolonne in Pfliegerbedeckung und wartete auf einen neuen Fahrbefehl. Der Weibefahrer kam nicht. Aber endlich war er da. „Antwerfen!“

Wir setzten uns in Marsch und wirbelten allerhand Staub auf. Da kam ein brausendes Rufen vom allerersten Wagen und pflanzte sich Meter um Meter immer weiter nach vorne durch: „Lumpi, Lumpi, Lumpi! Unser Lumpi ist wieder da!“

Wirklich, es war unser Lumpi. Er hatte sich von dem Strich befreit, mit dem er angebunden war. Dann hatte er ohne zu zaudern die Verfolgung der Kompanie aufgenommen. Er gab alles her, was in ihm steckte, aber seine Kräfte waren zu Ende, als er knapp vor der Abfahrt des letzten Wagens die Kolonne erreicht hatte.

Ein Kraftfahrer setzte Lumpi in den Seitenwagen und fuhr mit ihm nach vorn zum Hauptmann. Ein begeistertes Geschrei aus zweihundert Soldatenkehlen begleitete den tabernen Hund auf der Fahrt zur Spitze der Kompanie.

Der Hauptmann sagte: „Nun können wir den lieben Kerl nicht wieder zurückjagen. Es ist zu weit für ihn!“ So blieb Lumpi bei unserer Kompanie.

Items die verhältnismäßig niedrigen Ziffern vom Oktober und November.

Rum zu der Hauptfrage, zu welcher Tageszeit sich die neuen Erdenbürger zumal einzuweisen pflegen. Auch in dieser Beziehung ergeben sich, um es gleich vorwegzunehmen, nicht solche Unterschiede, die man daraus auf eine besondere Regel oder auf irgendeine Gefährlichkeit schließen könnte.

Dennoch ist es nicht uninteressant, einmal einen Blick auf die Geburtsstunden zu werfen. Dabei ergibt sich in der Gemeinde Neufähr (Gauß) für das Jahr 1939 das folgende Bild: Es wurden geboren von

Table with 2 columns: Time (Uhr) and Number of children (Kinder). Rows range from 0-1 Uhr to 23-24 Uhr.

Rechnet man den Tag von morgens 6 bis abends 6 Uhr, so hat es immerhin den Anschein, als ob die Zahl der nachts erfolgten Geburten etwas überwiegen würde. Von den insgesamt 147 Geburten entfielen 64 auf die Zeit von 6 bis 18 Uhr, während 83 in der Zeit von 18 Uhr bis morgens 6 Uhr konstatieren gehen.

Im übrigen legt der Mensch des Abendlandes auf seine Geburtsstunde nicht allzu großes Gewicht, wenn auch das standesamtliche Geburtsregister sie gemessenhaft verzeichnet, was bei uns vor allem aus juristischen Gründen oft von Bedeutung ist.

Neufähr (Gauß), 8. März. Zum Leutnant befördert. Der Kapitän der Reserve des Heeres, Paul Wietzsch, der als Hauptmann im Felde war, wurde zum Leutnant befördert.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut!

Was jeder wissen muß

Nach einer vorläufigen Regelung können werdende Mütter im neunten Monat eine Seifenpulverkarte auf Antrag unter Vorlage einer Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme erhalten.

Besuchsheime auf Spinnstoffwerken können von werdenden Müttern nur beantragt werden, wenn sie den fünften Schwangerschaftsmonat bereits überschritten haben.

Es geht uns mit den Vätern, wie mit den Menschen, wir machen viele Bekanntschaften, aber wenige erwähnen wir zu unsern vertrauten Lebensgefährten.

Drei Schwestern

Roman von Minnie Gross Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf

Nach einem Jahr hat der junge Arzt sie zum zweitenmal seine Frau zu werden. Sollte ihm vorher der Mensch Marlen gefallen, so hatte er sich nun in das Weib verliebt.

Von Steinbadeheim hatte sie sich in all der Zeit mit Absicht ferngehalten, so wie ein Kranter unwillkürlich seine Geliebte meiden, die eine überwundene Krankheit nur zum Auffrischen bringen kann.

Marlen war richtig erschrocken, als Evelyn das erzählte. Die arme Franz! rief sie aus. Was ist denn aus ihr geworden?

Gerade des Kindes wegen mußte ich sie entlassen, behauptete Evelyn. Es fing schon an, sich auch das Schiefen anzugewöhnen; so was guden Kinder doch leicht ad. Der sagte es auch.

Marlen hatte zwar Detlef so etwas nie sagen hören, aber sie nahm es hin.

Und Franz ist die Treppe hinaufgefallen, berichtete Evelyn weiter. Die Großmutter von dem gräßlichen Dem hat einen Schlaganfall und ist seitdem gelähmt, da konnten sie die Franz drüben gerade gebrauchen.

Ich bleibe fest! Die Gefahr ist bereits vorüber, sagte Marlen. Komm, setzen wir uns hier auf die Bank; ich beichte dir dann alles.

Ihrer Bezugnahme durch Ausgabe von Besuchsheimen zu erleichtern.

Wie wird es Eltern mit dem Schulwesen? Durch die Reichshilfe für Scherwirtschaft ist der Verkauf von Schulrucksäcken und Schulmöbeln aus Halleber (Rang von 42 bis 45 Zentimeter) an Bestenbraucher genehmigt worden.

Um das „wertige“ Schulwerk Bei einer Reihe von Industriebetrieben besteht die Gefahr, daß den Beschäftigten während der Arbeit ausbleiben.

Wird bei einem Besuchsheimantrag auf Straßenschuhe die Berechtigung des Bedarfs geprüft, so bleibt bei der Beurteilung der Bestand des Verbrauchers an Spezial-Verkehrs- und Arbeitsschuhen, die nicht zum Gebrauch auf der Straße geeignet sind, außer Betracht.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

Die Fettkarten des Teilselbstversorger Teilselbstversorger erhalten bekanntlich keine Fettkarten. Von dieser Regel besteht aber eine Ausnahme für Personen, die sich nur mit Butter oder nur mit Schmalz speisen lassen können.

c) Kinder bis zu drei Jahren und von 5-6 Jahren erhalten die vollen Fettkarten.

Im Krankenhaus muß man die Karten abgeben Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat jetzt durch Erlass vom 15. 2. 1940 die Lebensmittelversorgung in Krankenhäusern abschließend geregelt.

Bei der Entlassung aus der Anstalt werden die Karten wieder ausgetauscht, nachdem die abgelaufenen Teilschritte entwertet worden sind.

Gewisselernen und ungeänderte Diäten für Kinder Im Krankenhaus muß man die Karten abgeben.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.

Die Nährmittel im Lebensmittel-Früher kostete die Hausfrau nur so viel Halbesleben, Trauben, usw., wie sie für ihren täglichen Verbrauch benötigte.